



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Die Liebe, Quelle der Einheit

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

DIE Menschen können nicht geschützt werden, selbst wenn sie alle möglichen Vorsichtsmaßnahmen und alle Sicherheitsvorrichtungen ergreifen. Trotz allem sind sie den Ereignissen ausgeliefert sowie der Widerwärtigkeit, die sich auf sie stürzt in dem Augenblick, in welchem sie es am wenigsten erwarten. Sie werden dahingemäht, unfähig, den Gang durch das Tal des Todesschattens zu vermeiden.

Mitten in dieser hoffnungslosen Lage taucht am Horizont eine wunderbare Hoffnung auf. Der Allerhöchste lässt dieses Licht leuchten. Er lädt die Menschen ein, sich von der Gnade Gottes bereichern und trösten zu lassen. Bereits im Alten Bund haben mehrere unter ihnen auf Gottes Ruf gehört. Wir sind wunderbar ermutigt, an Abraham zu denken, der ein so prachtvolles Zeugnis zu geben vermochte. Er konnte durch seine Treue das Opfer des Allerhöchsten veranschaulichen, welcher seinen vielgeliebten Sohn hergab. Später brachte Mose eine ausgezeichnete Erkenntnis von der Wahrheit. Danach folgten die verschiedenen Propheten den Wegen Gottes, soweit sie selbige erkennen konnten.

David verstand viele Punkte von Gottes Plan. Von ihm haben wir diese prächtigen Worte: „O wie schön und lieblich ist es, wenn Brüder einmütig beieinander sind!“ Offenbar können Egoisten nicht friedlich zusammenleben. Es ist ihnen aber die Möglichkeit geboten, dieses Ergebnis zu erlangen. Hierfür muss man sich schulen lassen und kein Draufgänger sein. Man habe hierfür einen recht willigen Sinn. Der Allerhöchste lädt uns freundlich ein. Falls wir aber anderwärts ein Heil suchen wollen, haben wir alle Freiheit dazu. Der Herr hat deswegen nichts gegen uns, aber wir selbst werden uns in eine unglückliche Verfassung bringen.

Gottes Wege verwirklichen sich auf wunderbare Weise. Sie führen zu einem erhabenen Ergebnis, sei es hinsichtlich einer einzelnen Persönlichkeit oder der Kollektivität. Jedoch ergründen sie uns bis in die Tiefe unseres Herzens. Unmöglich, sich zu verstecken und etwas zu verbergen.

Alle Menschen sind egoistisch, heuchlerisch, und wir auch. Indessen, wenn wir recht willig sind und Gottes Wege ernst nehmen, indem wir unsere Herzensverfassung erkennen, können wir auf den ganzen Beistand des Herrn zählen.

Falls wir aufrichtig und gerade sind, muss ein gutes Ergebnis erlangt werden. Bleibt dieses aber aus, so waren wir nicht aufrichtig. Die Religionen haben den Menschen allerlei Versprechungen gemacht, die nicht gehalten werden, aber keine von diesen Religionen wird vom lieben Erlöser anerkannt.

Wir alle sind in der Schule der göttlichen Erziehung. Wir sollen darin guten Willen

beweisen. Falls dieser genügend ist, zusammen mit der Aufrichtigkeit des Herzens, gibt es bestimmt Fortschritte. Wer sich bemüht, seinen alten Charakter im Zaum zu halten, beweist dadurch, dass er ein folgsamer, ergebener Schüler ist, der den Segen empfangen kann. Der alte Mensch soll gekreuzigt werden; dann kann der neue Mensch prächtig gedeihen. Wer treu kämpft, kann des endgültigen Gelingens sicher sein.

Aus Liebe verzichten ist unsere Heilung. Aber wie oft behauptet man, man sei aufrichtig und offenherzig. Hernach bekunden sich eine Menge Tatsachen, die zeigen, dass dem nicht so ist und man ein Heuchler ist. Wenn wir Magenschmerzen haben, beweist dies, dass wir unserem Organismus nicht wohlgetan haben. Wir waren gegen ihn durch unsere Gedanken und unsere Gesinnung. Auf diese Weise sagt der Mund gar oft: „Alles geht gut, ich bin in guter Verfassung“, und der Organismus zeigt, dass es sich gar nicht so verhält.

Daher soll man auf sich selbst verzichten. Alles geht gut, sobald wir in dieser Richtung arbeiten. Ansonsten macht man sich Sorgen, empfindet Bitterkeit, man leidet und danach stirbt man. Wie sehr nötig haben wir es, dass man uns die Wahrheit, die volle Wahrheit sagt. Gottes Reich besteht nicht aus Essen und Trinken, es besteht aus guten Werken. Wem das Essen und Trinken die Hauptsache ist, wird auf der ganzen Linie gewiss fehlschlagen.

Das Leben eines Kindes Gottes ist ein herrliches Leben, weil es sich fortwährend unter der Mächtigkeit von Gottes Gnade und Schutz fühlt. Beständig kann es die freundliche Hand des Herrn sehen, die es leitet. Jeder Tag ist aufs Neue interessant für den, welcher wirklich im Glauben wandelt. Wir sind keine reichen Leute, aber trotzdem können wir allem nachkommen, wenn wir das göttliche Programm von ganzem Herzen leben.

Und doch unterscheiden wir uns nicht von den anderen Menschen. Wir sind arme Sünder wie sie. Indessen verspüren wir Gottes Gnade und leben wie glückliche Kinder Gottes, in der vollen Freude des Reiches Gottes, weil wir von unserem himmlischen Vater geliebt werden, vorausgesetzt jedoch, dass wir die Unterweisungen unseres lieben Erlösers befolgen.

Wir sollen aufrichtig sein, wenn wir den Segen haben wollen. Alle Heuchler gehen einer völligen Enttäuschung entgegen. Um zum Ziel zu gelangen, sei man ehrlich. Man soll auch folgsam und ergeben sein. Mit Unfolgsamen und Draufgängern kann der Herr sein Werk nicht hinausführen.

Hauptsächlich und wesentlich ist der gute Wille. Wer gutgewillt ist und dem Herrn vertraut,

kann immer ein gutes Ergebnis erlangen, weil der Segen auf ihm ruht. Aber wir haben nur Vertrauen, wenn wir uns folgsam den göttlichen Unterweisungen unterstellen. Daher hat ein unerfahrener Maurer weit mehr Gelingen als ein professioneller Maurer, der immer trotz und fortwährend Widerstand hat. Letzterer gibt kein Zeugnis, welches dem Allerhöchsten angenehm ist, und der Herr kann ihn für sein Werk nicht gebrauchen. Dasselbe tut sich nur durch Liebe und Gehorsam aus Anhänglichkeit kund. Es braucht also Gehorsam und ein gutveranlagtes Herz.

Der Herr wünscht nicht, dass wir uns leichtsinnig verpflichten. Er selbst lädt uns ein, uns hinzusetzen und die Kosten des Laufes zu überschlagen. Der Herr ist freundlich und von großartiger Treue. Er zeigt uns liebevoll das Programm. Er ist nicht gleich verletzt, wenn wir nicht sofort ans Werk gehen. Er zeigt uns selbst, dass ein einsichtsvoller Mensch, der einen Turm bauen will, sich zuvor hinsetzt und die Kosten davon berechnet.

Der Allerhöchste sagt auch: „Stellt mich auf die Probe, ob ich euch nicht die Schleusen der Himmel auf tue und den Segen in Fülle auf euch herabschütte.“ Wunderbare Erfahrungen wurden von den Treuen des Alten Bundes gemacht. Ich habe aus ihrem Lebenswandel viel gelernt. Dies hilft uns wahrlich, uns in gewissen Schwächen selbst zu erkennen, und alles wegzutun, was den Segen nicht anzieht.

Wenn man mich früher auf meine Mangelhaftigkeiten aufmerksam machte, ging ich innerlich hoch. Ich fühlte mich bis ins Innerste gekränkt. Dies beweist den ganzen Hochmut, welcher in mir war. Je hochmütiger man ist, desto weniger kann man Richtigstellungen ertragen. Allein schon die Tatsache, dass man einen Hinweis nicht annimmt, beweist, dass wir noch nicht im richtigen Ton sind.

Es gibt viele Leute, die wie ein Vulkan sind. Sobald man ihnen etwas zu nahe kommt und die geringste kleine Bemerkung macht, sind sie schon außer sich. Es gibt unter uns nicht mehr viele davon, aber es gibt gleichwohl noch einige. Sie können nicht an sich halten. Wenn sie jedoch anderswo hingegangen sind, um sich die Flügel stützen zu lassen, dann kommen sie viel folgsamer zurück und sind vom Wunsch erfüllt, sich dem Schliiff zu unterziehen.

Der Allerhöchste erwartet von uns den Gehorsam. Allein durch den Gehorsam werden wir die Lektionen mit Leichtigkeit und mit möglichst wenig Schmerzen lernen. Wir können uns Ihm mit Gewissheit und von ganzem Herzen anvertrauen. Getreu wacht Er über sein Kind. Er schläft noch schlummert nicht. Er ist es, welcher über sein liebes Volk wacht.

David verspürte diesen wunderbaren Schutz Gottes. Gerade dieses herrliche Empfinden drängte ihn, seinen Psalm 91 zu verfassen. Offenbar war David nicht immer unter dem Schutz des Herrn. Zu gewissen Augenblicken fehlte er ihm, weil er das Nötige nicht getan hatte, um davon begünstigt zu werden. Unser lieber Erlöser hingegen hat den Schutz Gottes wunderbar angezogen vom Anfang bis zum Ende seiner Erdenlaufbahn. Stets war er völlig treu. Daher konnte er auch fortwährend durch den Glauben bedeckt sein.

Gottes Wege sind immer auf den Glauben, auf das Vertrauen und die Liebe gegründet. Sobald wir in unserer Seele verspüren, dass der Allerhöchste der Allmächtige ist, kann uns nichts fehlen. Wir können wie David sagen: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.“

Als Hauptsache fasse man die Umänderung des Charakters ins Auge. Wir machen uns keinen Begriff vom Grad der Entartung der Menschen, zu welchen wir gehören. Es gibt Personen, die sich äußerlich derart zeigen, als wären sie ganz im richtigen Ton. Wenn aber die Erprobung eintritt, fällt aller Putz von der Mauer ab, der Wolf kommt heraus und die wahre Herzensverfassung auch ans Tageslicht.

Falls wir aufrichtig die Verwirklichung von Gottes Programm ersehnen, laufen wir keine Gefahr. Jakobus ermutigt uns im Gegenteil, die Erprobung mit wahrer Freudigkeit anzunehmen und als eine kostbare Hilfe für unsere Umbildung anzusehen. Gott der Herr sieht gern, wenn wir mit uns selbst konsequent sind sowie mit dem, was wir Ihm versprochen haben, im Wunsch, uns zu bessern und gutveranlagt im Schliff zu sein.

Die Gesinnung der Menschen, geleitet vom üblen Geist, ist derart fürchterlich, dass der Widersacher glaubte, der Allerhöchste könnte sie niemals wieder auf den guten Weg bringen. Sie sind wie Eisenstücke, welche zuweilen so verdreht sind, dass man sie nicht wieder gerade richten kann. Es gibt keine Möglichkeit, ihnen das Gleichgewicht wiederzugeben. Aber der Herr kann sein wunderbares Werk der Wiedergutmachung bei den am meisten Verschrobene unter uns vollbringen. Nur sollen wir ihn gutgewillt in unserer Seele arbeiten lassen.

Einen wunderbaren Zusammenhalt sowie prächtige Harmonie gibt es unter den Kindern Gottes, welche folgsam sind und zur Ähnlichkeit ihres göttlichen Vorbildes gelangen wollen. Jeder gibt sich Mühe, das Herz seines Bruders zu erfreuen. Wenn man weiß, dass etwas ihm Freude macht, zögert man nicht, es zu tun, denn man möchte ihn keiner Freude berauben. Gottes Geist kann frei und leicht unter denen zirkulieren, welche diese Empfindungen verwirklichen.

Anlässlich der verschiedenen Kongresse, die wir haben, freue ich mich immer sehr, wenn ich meine lieben Mitarbeiter wiedersehen und ihnen so viel Gutes wie nur möglich erweisen kann, solange sie mit mir in Berührung sind. Ich möchte ihnen meine Liebe fühlbar machen, sie ermutigen und ihnen Freude bereiten. Besonders liegt es mir am Herzen, diejenigen zu erfreuen und anzuspornen, die mich vertreten, damit sie ihrerseits in ihrer Umgebung die Liebe ausbreiten können, die sie empfangen haben.

Alle Zeichen der Zuneigung, die man sich gegenseitig bekundet, sollen von Herzen kommen, ansonsten ist die nötige Würze nicht darin enthalten. Man sei offenherzig und gutgewillt und verberge nicht seine Empfindungen. Der alte Mensch offenbar möchte sich immer anders

zeigen, als er ist. Man habe den Mut, sich von der Wahrheit aufdecken zu lassen, damit man Gottes Hilfe und Gnade verspüren kann.

Der Herr leitet uns freundlich und wohlwollend. Er ist voller Fürsorglichkeit für einen jeden seiner lieben Kinder. Wie sehr sollen wir daher dankbar und begeistert sein, dass wir in der wunderbaren Schule unseres lieben Erlösers sind. Er behandelt uns mit unendlicher Zärtlichkeit und unaussprechlicher Güte. Er will in uns arbeiten und wird unser niemals müde; seine Barmherzigkeit ist unermesslich, aber er zwingt uns nie und wenn wir nicht wollen, lässt er uns volle Freiheit.

Der gute Hirte führt sein Schaf auf wunderbare Weise, er weiß, was es ertragen kann und hält alles von ihm fern, was für seine Schultern zu schwer wäre. Seien wir stets von seinem Wohlwollen und seiner unerschütterlichen Zuneigung überzeugt, dann wird alles gut gehen. Offenbar sollen wir das Nötige tun. Sobald wir uns ablenken lassen, verlieren wir sofort den Faden und alles wird undeutlich vor uns.

Damit wir gedeihen und uns in Gottes Gnade entwickeln können, brauchen wir ein intensives geistiges Leben, ansonsten verlangsamt sich der bestehende Kreislauf des Lebensfluidums. Es ist das Gleiche in körperlicher Hinsicht. Wer keine Bewegung hat, wird schwach.

Betagte Personen werden allgemein mit Rücksicht behandelt; wenn es in einer Familie einen Großvater gibt, so möchte man nicht, dass er sich ermüdet, wobei es auch sei. Man sagt ihm dann: „Bleibe in deinem Lehnstuhl, ich werde dir das Gewünschte schnell holen.“ Die Absicht ist offenbar gut, aber die Sache wird nicht weise ausgeführt, und das Ergebnis ist nicht glücklich.

Wenn der liebe Großvater immer in seinem Lehnstuhl sitzen bleibt, verliert er mangels Bewegung alle Gelenkigkeit, seine Glieder werden immer steifer. Es wäre besser, wenn er jünger würde! Hierfür ist er aber genötigt, sich zu bewegen. Es gibt bei niemanden eine Ausnahme. Wie ich gezeigt habe, kann sich die gegenwärtige Gesellschaftsordnung nicht erhalten, wenn das Geld nicht zirkuliert. Der Industrielle kann nichts ausrichten, der Arbeiter hat keine Beschäftigung, es gibt Stockung und folglich Bankrott, weil man das Geld als die Hauptsache einstuft. Wenn indessen die Liebe das Geld ersetzen wird und nie mehr ermangelt, dann ist es etwas ganz anderes.

Sobald die menschliche Gesellschaft auf den Grundsätzen der Nächstenliebe beruht, wird sich ein wunderbares Aufblühen kundtun. Dies bemühen wir uns, in unseren Stationen zu beweisen. Es gelingt wunderbar. Die Grundsätze werden offenbar nicht immer beachtet, wie es der Fall sein sollte. Es gibt noch manche Schwankungen, aber die gute Richtung ist gegeben. Der Herr gibt seinen Segen, das ist die Hauptsache.

Wir wollen also mit Inbrunst Gottes Wegen folgen und sie immer vor Augen haben. Bemühen wir uns, ein Volk von Brüdern zu bilden, indem wir immer enger miteinander verbunden sind durch die Bande der göttlichen Zuneigung. Die neue Familie, die der Herr gegenwärtig auf Erden bildet, soll in unserer Mitte Gestalt annehmen. Sie soll zum Ausdruck kommen durch die Empfindungen, die uns beseelen, durch die machtvolle Gnade Gottes, die uns leitet sowie durch die Bruderliebe, die sich immer mehr entwickelt.

Dies ist nur möglich, wenn man gutgewillt auf sich selbst verzichtet. Unser lieber Erlöser sagte:

„Niemand kann mein Jünger sein, wenn er nicht auf sich selbst verzichtet.“ Beherzigen wir also die durch die Wahrheit gebrachten wunderbaren Unterweisungen. Legen wir unsere ganze Freude hinein, die Einheit der Glaubensfamilie zu bilden und sie in allem zum Ausdruck zu bringen, was wir denken, sagen und tun. Dann werden wir eine große Ermutigung und eine wahre Freude für unsere Umgebung sein, die durch unsere Haltung sehr angespornt wird.

Wenn ich mit Geschwistern zusammen bin, welche dieses Ideal zu leben suchen, verspüre ich die völlige Übereinstimmung der Empfindungen mit ihnen. Ich fühle mich in Gottes Familie zu Hause und schöpfe darin viel Freude.

Offenbar hat jeder noch mit seinem alten Charakter, mit seinen früheren Gewohnheiten zu tun, die im Gehirn tief eingewurzelt sind. Daher soll die notwendige Anstrengung täglich gemacht werden, um den alten Menschen zu überwinden, zu zähmen und Gott die Ehre zu geben, indem man nur auf die neue Schöpfung hört. Sie redet vom Verzicht und von Hingabe zugunsten des Nächsten. Auf diese Weise bilden wir ein Volk von Brüdern, die einig sind und mit dem Salböl von Gottes Gnade und Liebe gesalbt sind.

Dann werden wir prächtig gedeihen, weil der Tau des Segens vom Berg Zion uns fortwährend belebt und kräftigt. Falls wir einerseits vom Geist des Opfers, vom Geist der Liebe beseelt sind, so fühlen wir uns andererseits vom Geist Gottes, dem Lebensfluidum geschützt und unterstützt. Dies hilft uns dann zu einem prächtigen Gleichgewicht, welches das materielle und geistige Wohlergehen unseres gesamten Organismus sicherstellt.

Auf diese Weise können wir einen großartigen Segen in unsere Umgebung bringen und werden eine Ehre und Freude für den Allerhöchsten. Er ist so demütig und dankbar, dass Er Freudenwonnen empfindet gegenüber seinen treuen und aufrichtigen Kindern!

Gewähren wir Ihm doch diese Freude! Sie wird übrigens zu unseren Gunsten wirken, denn sie entspannt unsere Seele und unseren Leib, sie wird uns von diesem himmlischen Manna zu kosten geben, welches im Paradiese Gottes wächst. Dann gehen wir dem ewigen Leben zu, weil wir uns beim lieben himmlischen Vater und unserem wunderbaren Erlöser in völliger Sicherheit fühlen. Suchen wir diese ideale Verfassung mit Inbrunst zu verwirklichen, indem wir mit den innersten Fasern unserer Seele dem Allerhöchsten und seinem vielgeliebten Sohn, dem großen Erzieher unserer Seelen anhänglich sind.

Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 6. August 2023

1. Lassen wir uns vom Herrn erziehen oder bleiben wir ein Draufgänger?
2. Sind wir ein Schüler, der sich bemüht, seinen alten Charakter im Zaum zu halten?
3. Ist der Verzicht aus Liebe unsere Heilung?
4. Bleiben wir ein Hochmütiger, der vor einer Richtigstellung hochgeht?
5. Vergessen wir nicht, dass das Reich Gottes aus guten Werken besteht und nicht aus Essen und Trinken?
6. Schätzen wir, dass der Herr alles fernhält, was für unsere Schultern zu schwer wäre?